© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kleinere Mittheilungen.

(Molluskenverschleppung.) In den Annals and Magazine, Aug. 1867, hat Mr. J. L. Guppy das Vorkommen von Diplommatina Huttoni und Ennea bicolor auf der westindischen Insel Trinidad berichtet und diese ostindischen Arten als einen Beweis für die dereinstige Existenz der Atlantis benutzen wollen. In dem folgenden Bande findet diese kühne Hypothese die verdiente Widerlegung Seitens des bekannten William T. Blanford, welcher bezüglich der allverbreiteten Ennea bicolor auf die Leichtigkeit aufmerksam macht, mit welcher sie mit Pflanzen verschleppt werden kann, wegen der Diplommatina aber, die auf einen kleinen District am Fusse des westlichen Himalaya beschränkt ist, die specifische Identität der westindischen Form mit der ostindischen bezweifelt. Bei dieser Gelegenheit gibt er genauere Angaben über die Einführung der Achatina fulica bei Calcutta, welche wir unseren Lesern mittheilen zu müssen glauben. Herr Blanford schreibt: „Dass die Einführung eines einzigen Schneckenpaares die Ursache zu einer Ausbreitung der Art geben kann, dafür liefert die Einbürgerung der Achatina fulica bei Calcutta den Beweis. Die Thatsache ist genau bekannt, ich will sie aber hier noch einmal wiederholen. Vor etwa 25 Jahren wurden zwei lebende Exemplare von Mauritius herübergebracht und in einen Garten gesetzt. Jetzt findet sich die Art in Unmasse auf einem Raum von mindestens fünf Miles Länge und an manchen Stellen kann man Hunderte sammeln. Vor 10 Jahren war die Schnecke, wie ich ganz sicher weiss, im botanischen Garten auf dem anderen Ufer des Hugly noch nicht zu finden, neulich sah ich sie dort in Masse lebend. Natürlich ist die Verbreitung in einer grossen Stadt, wie Calcutta, wo Pflanzen immer hin und her verpflanzt werden, bedeutend erleichtert, aber die Menge der ohne allen Zweifel von einem einzigen Exemplare abstammenden Exemplare übersteigt doch allen Glauben. Ich zweifle nicht daran, dass der Transport eines befruchteten Weibchens ausreicht, um die Art in ein entlegenes Land zu verpflanzen."

Bezüglich der Transportfähigkeit bemerkt Blanford noch, dass fast alle ostindische Landschnecken, wenn in den Sommerschlaf verfallen (aestivating), eine Reise von mehreren Monaten ohne allen Nachtheil aushalten können. K.

(Riesenhafte Cephalopoden.) In Annals and Magazine, IV. vol. 13 p. 255 stellt Mr. A. E. Verrill fünf genügend beglaubigte Fälle von dem Vorkommen riesiger Tintenfische in der Gegend von Neufundland zusammen. Der erste wurde 1871 von dem Schooner Haskins gefangen und zum grösseren Theil als Köder verbraucht; die Ueberreste

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wurden für die Smithsonian Institution gerettet und von Dr. Packard beschrieben; der Körper soll 15' lang gewesen sein, sein Gewicht wurde auf etwa 2000 Pfund geschätzt. Ein zweiter griff ein Boot mit zwei Fischern an, welche die Fangarme abhackten und mit ans Land brachten; der eine, etwa die Hälfte der Länge ausmachend, befindet sich im Museum zu St. Johns und ist 19' lang. Der dritte wurde zu derselben Zeit in seichtem Wasser noch lebend gefunden, sein Körper war 10' lang; er hatte einen Fangarm verloren und war vielleicht identisch mit Nr. 2. Ein viertes Exemplar, in der Bonavista-Bay ans Land geworfen und theilweise im Smithsonian Institution aufbewahrt, mass mit den Armen 32'. Endlich wurde noch ein kleineres von 7' Körperlänge bei St. Johns in Heringsnetzen gefangen und durch den Rev. W. Harvey beschrieben. Nach Verrill gehören die beschriebenen Exemplare zwei Arten an, welche wahrscheinlich mit Architeuthis monachus und A. dux zusammenfallen. K.

(Vom Verein für naturwissenschaftl. Unterhaltung in Hamburg) erfahren wir, dass derselbe gelegentlich der Naturforscher-Versammlung im September dieses Jahres eine Collectivausstellung von Naturgegenständen veranstalten wird. Bei der grossen Zahl reicher Conchyliensammlungen in Hamburg dürfte die Conchylienausstellung für unsere Mitglieder von grossem Interesse werden.

Literatur-Bericht.

Tapparone Canefri, C., Studio monografico sopra i Muricidi del Mar Rosso. In: Viaggio dei Signori Antinori, Beccari ed Issel nel Mar rosso etc. durante gli anni 1870—71. Genua 1875. Mit einer Tafel.

Enthält eine ausführliche Beschreibung und Besprechung aller aus dem Rothen Meere bekannten Muriciden, speciell der Gattungen Murex, Tritonium, Persona, Ranella, Fasciolaria, Cancellaria, Latirus, Scolymus, Cassidulus, Pisania, Pollia, Fusus. Leider ist der Autor in der Nomenclatur meistens Mörch gefolgt und so finden wir die alten, nicht nach Linné'schen Regeln gebildeten Namen Martini's, sowie die Catalognamen von Bolten, statt der allgemein angenommenen, so Murex hystrix statt scolopax, incarnatus statt inflatus, virgineus statt anguliferus, Tritonium rhinoceros statt lotorium und so fort. Als neu beschrieben werden: